

## »» Südafrika: Wachstumschancen in einem schwierigen wirtschaftlichen Kontext

Nr. 21, 27. Mai 2019

Autoren: Dr. Clemens Domnick, Telefon 0221 4986-1259, clemens.domnick@deginvest.de

Dr. Tim Heinemann, Telefon 069 7431-4784, tim.heinemann@kfw.de

### Konjunkturelle Situation

-  Reales Wachstum
-  Privater Konsum (ggü. Vj.)
-  Inflationsrate

### Die Wirtschaft bleibt in einer Schwächephase

Die für die Wirtschaft des Landes zentralen Sektoren – Bergbau, Landwirtschaft und Verarbeitendes Gewerbe – sind schwach ins neue Jahr gestartet. Ein wichtiger Grund für die schlechten Zahlen liegt in der Energiekrise des Landes. Die globale Konjunktur liefert auch keine positiven Impulse. Die schwache wirtschaftliche Entwicklung aus dem letzten Jahr setzt sich fort. Aus diesen Gründen gehen wir von einem Wachstum in diesem Jahr von rd. 1,0 % aus.

### Wachstumsfinanzierung

-  Budgetsaldo / BIP
-  Leistungsbilanzsaldo / BIP
-  Auslandsverschuldung / BIP

### Die Haushaltssituation ist angespannt

Unter dem Staatspräsidenten Jacob Zuma (2009–2018) verdoppelte sich die Verschuldung des Landes von knapp 30 auf fast 60 % des BIP. Seine Regierungszeit war von einer Ausgabenpolitik geprägt, die versuchte, eine unter Reformstau leidende Volkswirtschaft auf Wachstumskurs zu halten – ohne Erfolg. Darüber hinaus belasten auch die Schulden der Staatsunternehmen den Staatshaushalt. Die staatlichen Garantien belaufen sich auf ca. 10% des BIP.

### Wachstumsressourcen

-  Investitionsquote
-  Anteil Verarbeitendes Gewerbe
-  Erwerbsbeteiligung

### Die hohe Arbeitslosigkeit ist das größte Problem

Das Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre reichte nicht aus, um das Bevölkerungswachstum zu kompensieren. Der Strukturwandel hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft, der mit einer erhöhten Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften einhergeht, verschlimmert die Situation zusätzlich. Hierunter leidet vor allem die schlecht ausgebildete Jugend. Der Anteil der Jugendlichen, die nicht arbeiten oder sich in einer Ausbildung oder Studium befindet, liegt bei knapp 40 %.

### Wirtschaftsbeziehungen zu DE

-  Anteil DE am Güterexport
-  Anteil DE am Güterimport
-  FDI-Zuflüsse aus DE

### Handel und Investitionen entwickeln sich schwach

Das Ausbleiben der ausländischen Direktinvestitionen erklärt sich aus der in den vergangenen Jahren schwachen Rohstoffpreisentwicklung und einer erratischen Wirtschaftspolitik sowie diverser Korruptionsskandale. Aus diesen Gründen halten sich aktuell auch deutsche Unternehmen mit Investitionen im Land zurück, zumal auch das Investitionsschutzabkommen aufgekündigt wurde.

Der aktuelle Wert gehört zu den jeweils 20 % ...



### Investitionsklima: Trotz vieler Probleme bleibt Südafrika Investitionsstandort Nr. 1 in Afrika

Der Wahlsieg des ANC bietet zunächst einmal Stabilität und Kontinuität, wobei das noch keine Grundlage für eine dringend benötigte Reformpolitik ist. Wichtigstes Ziel der Regierung muss es sein, durch besonnene Reformen das Vertrauen der Investoren zurückzugewinnen. Dieses hat in den letzten 10 Jahren durch diverse Korruptionsskandale und eine erratische Wirtschaftspolitik massiv gelitten. Trotz dieser Probleme bleibt das Land ein guter Investitionsstandort. Nirgendwo in Afrika ist die Infrastruktur, das Banken- und Finanzsystem besser und die Rechtsstaatlichkeit ausgeprägter. Es ist somit kein Wunder, dass viele internationale Firmen dem Standort auch in schwierigen Zeiten treu bleiben.

Weiter auf Seite 2

### Schwerpunktthema: Industriesektor – Wachstumschancen in einem schwierigen wirtschaftlichen Kontext

Südafrika gilt allgemein als das Industrieland in Afrika. Seit den 90er-Jahren ist der Anteil des Industriesektors an der Wirtschaftsleistung jedoch deutlich gesunken. Trotz dieser negativen Entwicklung gibt es Sektoren, die sich entgegen dem allgemeinen Trend entwickeln. Hierzu gehört z. B. die Lebensmittelindustrie. Die stark gewachsene und anspruchsvoller gewordenen Mittelschicht stützt diesen Trend. Der sich im Rahmen des pan-afrikanischen Freihandelsabkommen herausbildende kontinentale Binnenmarkt kann diese Entwicklung weiter fördern.

Weiter auf Seite 2

**Die Einschätzung der Expertin vor Ort: Trotz vieler Probleme bleibt Südafrika Investitionsstandort Nr. 1 in Afrika**

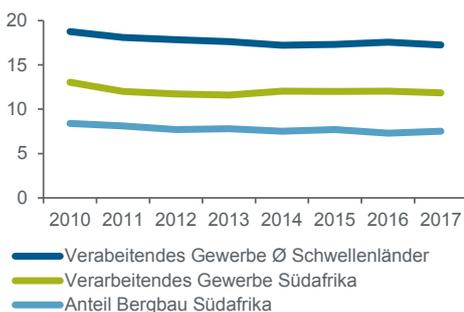
**Der ANC konnte seine Mehrheit bei den zurückliegenden Parlamentswahlen verteidigen.** Mit einem Stimmenanteil von rd. 57,5% hat das erzielte Ergebnis unter dem Ergebnis der Wahl im Jahr 2014, aber schlussendlich über den Erwartungen gelegen. Mit Blick auf die Zukunft bietet eine ANC-Regierung Stabilität und Kontinuität, wobei eine Mehrheit für den ANC noch keine Mehrheit für die nötigen Reformen ist. Die ideologischen Strömungen innerhalb des ANCs gehen weit auseinander. Präsident Ramaphosas Herausforderung wird es sein, hier eine gemeinsame mehrheitsfähige Linie innerhalb der Partei zu finden. **Die neue Regierung muss das Vertrauen der Investoren wieder zurückgewinnen.** Das gilt im Übrigen für ausländische wie auch lokale Investoren gleichermaßen. Das Land und vor allem die Staatsunternehmen haben zu Zeiten der Zuma-Administration schwer unter diversen Korruptionsaffären gelitten, der prominenteste Fall ist sicherlich der Energieversorger ESKOM. Hierdurch ist das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik und wirtschaftliche Strukturen massiv beeinträchtigt worden und eine transparente Aufarbeitung ist als vertrauensbildende Maßnahme und zur Stabilisierung des Landes enorm wichtig. Auch die schlussendliche Ausgestaltung der viel diskutierten Landreform steht noch aus und wird intensiv verfolgt. Das Thema hat das Potenzial viele Investoren nachhaltig zu verschrecken. Nicht nur vor diesem Hintergrund beobachten deutsche und europäische Unternehmer interessiert, ob und wie das durch die Zuma-Regierung aufgekündigte Investitionsschutzabkommen erneuert wird. Aktuell müssen Streitfälle vor nationalen Gerichten geklärt werden. Diese sind zwar sehr gut und effizient, aber bei vielen Investoren löst die Vorstellung, ihr Anliegen auf dem nationalen Rechtsweg klären zu müssen, Unbehagen aus. **Ein Blick auf das Konjunkturmilieu bietet nicht viel Grund zur Freude.** In der Landwirtschaft und im Bergbau führten eine Dürre und der Abschwung der weltweiten Rohstoffpreise zu einer Flaute. Die Arbeitslosigkeit

und gerade die Jugendarbeitslosigkeit bleiben erschreckend hoch. Diese aggregierte Betrachtung versteckt jedoch einige interessante Wachstumstrends. So sind die Vorzeichen für die Lebensmittelindustrie, Kommunikationstechnologien oder auch im Dienstleistungsgewerbe andere. Diese Sektoren sind in der Vergangenheit stärker gewachsen als der Durchschnitt bzw. haben mit Blick auf die Zukunft ein gewisses Potenzial. In diesem Kontext ist auch der Maschinen- und Anlagenbau zu nennen. Dieser profitiert vor allem durch die Entwicklungen im Energiesektor. Jenseits der Energiekrise und der Probleme von ESKOM muss man betonen, dass seit 2012 in keinem anderen (afrikanischen) Land so viele Projekte im Bereich Erneuerbare Energien gebaut wurden. Die lokalen Unternehmen verfügen somit über viel Wissen und Erfahrung, dass sie auch immer stärker ins restliche Afrika exportieren. Die südafrikanischen Regionen Gauteng, in der sich Johannesburg und Pretoria (die Hauptstadt) befinden, oder auch Kapstadt und das Westkap bieten weiterhin viel Dynamik und Potenzial für neue Unternehmen. **Trotz einer momentan volatilen Phase bietet Südafrika alles in allem gegenüber der gesamten Region Standortvorteile.** Diese existieren besonders in Form einer gut ausgebauten Infrastruktur und stabilen privatwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Viele Institutionen, wie z. B. die Justiz oder die Zentralbank sind unabhängig und konnten die Versuche einer politischen Einflussnahme unter Präsident Zuma abwehren. Das Bankensystem und der Beratungssektor verfügen über sehr viel Knowhow, was gerade für ausländische Unternehmen bei der Markterschließung und im Alltag sehr wichtig ist. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern in Afrika ist die lokale Währung – der Rand – frei konvertierbar. Das ist ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor, gerade für internationale Firmen. All diese Faktoren haben dazu beigetragen, dass die deutschen Investitionsbestände, trotz der in den letzten Jahren schwieriger gewordenen politischen und ökonomischen Situation, konstant geblieben sind.

Basierend auf einem Interview vom 13.05.2019 mit Anne Keppler (Leiterin des DEG Außenbüros in Johannesburg). ■

**Grafik 1: Anteile Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**

In Prozent des BIP



Quellen: Weltbank, Mining Council ZA, eigene Berechnungen

**Schwerpunktthema: Industriegewerbe – Wachstumschancen in einem schwierigen wirtschaftlichen Kontext**

**Gründe für die Deindustrialisierung des Landes:** Südafrika leidet unter einer verfrühten Deindustrialisierung, d. h. dass der Industrieanteil an der Wirtschaftsleistung zurückgeht noch bevor dieser Sektor einen signifikanten Anteil an der Wertschöpfung des Landes hatte (Grafik 1). Die Ursachen hierfür sind vielseitig und komplex. Der intensiver werdende internationale Wettbewerb ist ein wichtiger Grund. Bis zum Beitritt der WTO 1995 konnte das Land seine Industrie durch Zölle schützen bzw. war aufgrund des Apartheid-Regimes international isoliert. Ein weiterer Grund liegt in der sinkenden Leistungsfähigkeit des Bergbausektors, welcher als ein wichtiger Abnehmer von Industrieprodukten gilt. Im Gegensatz zu anderen afrikanischen Ländern, wie Botswana, hat es Südafrika nicht verstanden seiner Montanindustrie durch eine moderne Gesetzgebung eine neue Dynamik zu verleihen. Im Gegenteil; die Diskussionen über eine Reform der „Mining Charter“ dauerten fast ein Jahrzehnt und verunsicherten im Verlauf viele Investoren. Erst der neue Präsident Cyril Ramaphosa, der 2018 die

**Grafik 2: Entwicklung der Lohnstückkosten im Produzierenden Gewerbe**

In Prozent



Quelle: Datastream, OECD, eigene Berechnungen

**Grafik 3: Wachstumssektor Lebensmittelindustrie**

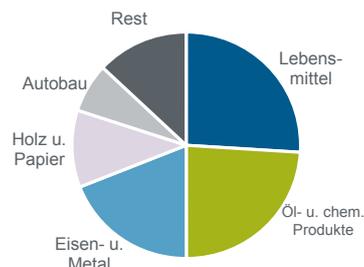
Indexwert 2011=100



Quelle: Datastream, eigene Berechnungen

**Grafik 4: Branchengrößen des Verarbeitenden Gewerbes**

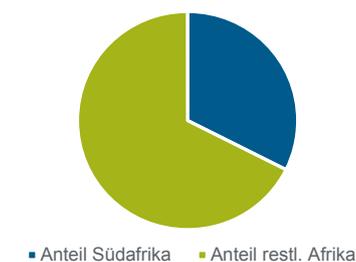
Anteil der Wertschöpfung in Prozent



Quelle: Statistics South Africa, eigene Berechnungen

**Grafik 5: Südafrika dominiert innerafrikanischen Industriegüterhandel**

In Prozent



Quelle: UNCTAD, eigene Berechnungen

Amtsgeschäfte von Zuma übernahm, schaffte es, neues Gesetz zu erlassen. Die Rohstoffpreise sind zuletzt auch wieder gestiegen. Entsprechend ist zu erwarten, dass wieder in den Bergbausektor investiert wird.

**Die Lohn- und Regulierungskosten bleiben ein Thema:** Ein Nachteil des Landes gegenüber den internationalen Wettbewerbern, zum Beispiel aus den OECD Ländern zu denen auch Schwellenländer gehören, ergibt sich aus den Lohnstückkosten. Diese sind in den letzten Jahren im Durchschnitt um ca. 5 % p. a. gestiegen (Grafik 2). Der andere Faktor, der sich auf die Wettbewerbsfähigkeit des Landes auswirkt, ist die Implementierung des „Broad Based Black Economic Empowerment“ (BBBEE). Im Rahmen dieses Regelwerks sollen die Unternehmen selbst die wirtschaftliche Teilhabe der schwarzen Bevölkerung, zum Beispiel durch On-the-Job-Training, die Anstellung von schwarzen Managern, der Einkauf bei Firmen, die BBBEE umsetzen, oder Spenden an NGOs, steigern bzw. fördern. Es gibt zwar keine Pflicht diese Maßnahmen anzuwenden, aber eine Nichtumsetzung kann sich negativ auf Geschäftsbeziehungen auswirken. Das BBBEE hat für Südafrika und besonders für den ANC einen sehr hohen symbolischen Wert. Reformen in diesem Bereich sind somit unwahrscheinlich, gleichwohl ist man darum bemüht, an anderen Stellen die Dynamik bei den Lohnkostensteigerungen zu senken, zum Beispiel über die Drosselung des Lohnanstiegs bei den staatseigenen Firmen. Auch der Einfluss der traditionell starken Gewerkschaften auf die Lohnverhandlungen sinkt. Der tarifvertragliche Abdeckungsgrad liegt mittlerweile bei unter 30 %.

**Die Lebensmittelindustrie bietet trotz des schwachen Wachstums Potenzial:** Obwohl der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am volkswirtschaftlichen Output sinkt und ca. 95.000 Arbeitsplätze in diesem Sektor seit 2001 verloren gegangen sind, gibt es einige Untersektoren, die sich vom allgemeinen Trend absetzen. Hierzu gehört besonders die Lebensmittelindustrie (Grafik 3). Der Output dieses Industriezweigs trägt zu rund einem Viertel zu der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes bei (Grafik 4). Während der Wachstumsjahre ist durchaus eine finanziell starke Mittelschicht entstanden, die rund 16 Mio. Südafrikaner umfasst. Das ist ungefähr die Bevölkerung der Niederlande. Die weiter anhaltende Urbanisierung und die steigenden Gehälter führten dazu, dass die Südafrikaner bzgl. der Qualität der Produkte immer anspruchsvoller werden. Dieser Trend manifestiert sich deutlich in der Nachfrage nach qualitativ höherwertigen Lebensmitteln. Aufgrund einer Mehrwertsteuererhöhung in 2018 und der wirtschaftlichen Probleme hat sich der private Konsum nur in den letzten Jahren schwach entwickelt, was auch die Lebensmittelindustrie zu spüren bekam. Dennoch bleibt die Lebensmittelindustrie ein Sektor mit Potenzial.

**Chancen des panafrikanischen Freihandelsabkommen AfCFTA:** Hierbei sollen rd. 90 % der Zölle sowie viele der nichttarifären Handelshemmnisse im innerafrikanischen Handel entfallen. Besonders für Südafrika ist das eine große Chance, da in vielen afrikanischen Ländern eine Verarbeitende Industrie noch nicht existiert bzw. nicht wettbewerbsfähig ist. Die im restlichen Afrika größer und anspruchsvoller werdende Mittelschicht bietet dafür die Grundlage. Schon heute dominiert das Land mit seinen Industrieprodukten den afrikanischen Markt: rund ein Drittel aller in Afrika produzierten und gehandelten Industriegüter kommen aus Südafrika (Grafik 5). Das liegt auch an der guten Verkehrsinfrastruktur, die sich aus dem Land heraus ins südliche Afrika erstreckt. Waren nach Kenia oder Nigeria lassen sich gut über die großen Häfen Durban, Port Elizabeth und Kapstadt verschiffen. Die Vereinbarung zur Schaffung dieser Freihandelszone wurde bereits von 22 Ländern ratifiziert, das Abkommen kann somit innerhalb dieser Gruppe in Kraft treten. Bis auf Nigeria wollen alle anderen Länder dem Abkommen in naher Zukunft beitreten. ■

### Grafikübersicht

#### Konjunkturelle Situation



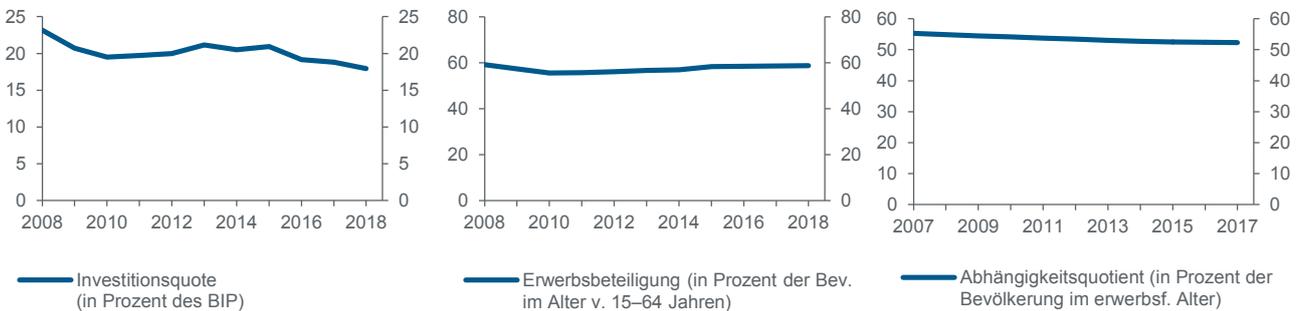
Quelle: Datastream; IWF, Weltbank; eigene Berechnungen

#### Wachstumsfinanzierung



Quelle: Datastream; IWF, Weltbank, Zentralbank Südafrika; eigene Berechnungen

#### Wachstumsressourcen



Quelle: Datastream; Weltbank

#### Wirtschaftsbeziehung zu Deutschland



Quelle: Deutsche Bundesbank; Datastream; IWF; UNCTAD; eigene Berechnungen

#### Disclaimer

Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW. Alle von der KfW in der vorliegenden Publikation bereitgestellten Angaben und Informationen wurden von der KfW nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernimmt die KfW keine Gewähr. Die bereitgestellten Angaben und Informationen stellen keine individuelle Beratung im Hinblick auf eine Investitionsentscheidung oder in sonstiger rechtlicher oder steuerlicher Weise dar und können diese nicht ersetzen.